

CHANUKKA

Was ist Recht und soll geschehen?
Was taugt nicht - wäre Vergehen?

Wer ist Fürst in Gottes Augen,
dem das ganze Volk soll glauben?

Zeitläufe der Weltgeschichte
suchten jeweils in dem Lichte,
in dem ihre Lehrer dachten,
was sie zum Gesetze machten.

Rechtsstreit gab's zu allen Zeiten.
Doch wer hatte zu entscheiden?
Wen konnten die Menschen fragen
ohne sich nur zu verklagen?

Völker hatten ihre Fürsten:
Könige, die danach dürsten,
Macht und Ansehen zu steigern,
aber Gottes Recht verweigern.

Willkür menschlicher Gedanken
baut den Hilflosen leicht Schranken
und zerstört den Hoffnungsschimmer
treuer Herzen oft für immer.

War in einem großen Volke
einer, der aus Weisheit sollte
öffnen für das Recht die Blicke,
bracht' zum König er die Bitte.

Konnt' er dessen Herz erweichen,
auch die Ratgeber erreichen,
ward zum Segen dann entschieden
und das ganze Volk fand Frieden

Wir sind besser da beraten,
rühmen sich die Demokraten.

Wir lassen das Volk regieren.
Niemand muss sich mehr genieren.

Statt des Königs Ich alleine
zählt das Wir: Ichs im Vereine.
Hochrechnung der Interessen
lässt die Macht der Mehrheit messen.

Kann die Mehrheit Recht ersetzen
ohne Menschen aufzuhetzen?
Philosophie in Griechenland
einst die Demokratie erfand.

Leider muss in beiden Fällen
sich das Recht der Macht erst stellen.
Würde jemand es noch wagen,
Gottes Rechtsentscheid zu fragen?

Selbst entscheiden ist Devise
Macht-Lüsterner in der Krise.
Und sie sehen nur eins ein,
dass die Macht ihr Gott muss sein.

Schöpfer Himmels und der Erden
konnte nicht ein Machtgott werden.
Gott ist Geist und gab die Weisheit,
dass Sein Recht gründet die Freiheit.

Erst wenn Gottes Strafgerichte
eingreifen in Weltgeschichte
merken Menschen, dass sie lügen,
wo das Recht sie selbst verfügen.

Nehmen wir Ägyptens Beispiel:
Joseph sah durch Gottes Geist viel.
Weil das Pharao erkannte,
fanden Rettung seine Lande.

Später kam ein anderer König.
Israel verstand er wenig.
Unbarmherzig ließ er spüren,
gegen Gottes Reich zu schüren.

Israel suchte nicht Wahlen
sondern schrie in Todesqualen
zu dem Schöpfer aller Dinge,
dass ER ihnen Rettung bringe.

Wir, 4000 Jahre später,
funken heute durch den Äther.
Groß ward damals Gottes Name.
Heut' läuft andere Reklame.

Einst die ganze Welt konnt' sehen:
Gott greift ein in das Geschehen.
Doch nun finden's unsympathisch,
die gern denken demokratisch.

Weil der Wettkampf der Systeme
nicht nur ist moderne Szene,
sah man schon zu allen Zeiten
gegen Gott die Mächte streiten.

Wo der Geist zum Segen waltet,
Politik wird eingeschaltet
und mit klugen Machtmethoden
der Gesegnete betrogen.

In des zweiten Tempels Tagen
haben Griechen sich beraten:
Demokratie als Staatssystem
sollte der ganzen Welt vorsteh'n.

Wer herbeisehnt solch' Erfahrung,
duldet nicht die Offenbarung,

die ausgeht von Jerusalem:
Gottes Gesetz soll doch gescheh'n.

Die auch sonst so Toleranten
dafür kein Verständnis fanden.
Grenzen ihrer Toleranzen
sind humanistisch' Akzeptanzen.

Die "Neue Weltordnung" zerbrach
in Israel mit großer Schmach.
Nie passte es in ihren Sinn:
Dort gibt es sogar Cohanim.

Leider ist es ihr gelungen,
dass Herzen sie sich abgedungen.
Doch hat sie es noch nie gedacht,
dass Einer ihr Spiel nicht mitmacht.

Trotzdem ist es schwer geblieben.
Demokraten weiter lieben,
wie sie selbst Gesetze machten,
aber Gottes Gesetz verachten.

Die Mehrheit als ihr Machtsystem
ist international zu seh'n.
Dabei konnten sie erreichen:
Rechtsverständnis musste weichen.

Alles wird relativieren
Mehrheiten herbeizuführen,
wer, wie in Chanukka's Tagen,
nicht Gott - nur das Volk will fragen.

An Ägypten sich verherrlicht
ER, der einst sprach: Es werde Licht.
Sein Gericht auch bei Chanukka
zu Israels Rettung geschah.